



**Latin Link**  
COMMUNITY WITH A CALLING



# LATINFO

**März\_24**



**Der Not begegnen  
und Menschen  
ganzheitlich unterstützen**

## EDITORIAL



### Liebe Leserinnen und Leser

«Ganzheitlich» ist ein Schlagwort, das sehr in Mode ist. Doch was heisst das ganz konkret? **Liv Widmer** nimmt uns mit nach Ecuador und gibt uns einen Einblick, was dieser Begriff für ihre Arbeit bedeutet und wie wichtig es ist, Menschen ganzheitlich wahrzunehmen und zu fördern.

**Paola Innocente** hat bei ihrer Kollegin **Cristina Rozo** nachgefragt, ob sie die kulturübergreifende Zusammenarbeit zwischen uns Schweizern und ihnen als Lateinamerikaner beflügelnd oder belastend empfindet. Lesen Sie nach, wo Cristina den kulturübergreifenden Aspekt schätzt und wo die Herausforderungen liegen.

Diese beiden Aspekte – ganzheitlich und kulturübergreifend – gehören zu unserer DNA und klingen in unserem Mission Statement (s. Rückseite) an. In allem ist es unser Ziel, den Menschen Hoffnung zu bringen. Und genau darüber schreibt **Jessica Freiburghaus** in ihrer Kolumne.

Lassen Sie sich hineinnehmen in die Welt der kulturübergreifenden, ganzheitlichen Arbeit von Latin Link, die ohne Sie und Ihr Mittragen nicht möglich wäre. Herzlichen Dank dafür und viel Inspiration bei der Lektüre.

Thomas Weber, Leiter Stiftung Latin Link Switzerland

## GANZHEITLICH HEISST: ICH KA

**Mir gefällt es, dass wir bei Union Biblica ganzheitliche Angebote für unterschiedliche Altersstufen haben. «Ganzheitlich» bedeutet für mich, dass wir als Menschen mit allen Sinnen involviert sind.**

Bei den Spielnachmittagen ist uns wichtig, dass alle Spass beim Spielen haben und Gemeinschaft und Zugehörigkeit erleben. Wir machen auch viel Kreatives. Bei unseren Gruppensportangeboten geht es um körperliche Fitness und Gesundheit genauso wie um Fairness und Zusammenhalt im Team. In meinem Projekt arbeite ich mit Kleinkindern und mit jungen Erwachsenen. Weil wir ganzheitlich arbeiten, gibt es immer auch einen biblischen Input. Es macht mir Freude, die Inputs vorzubereiten und weiterzugeben. Mir ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen altersgerechte ermutigende Impulse bekommen, die ihnen helfen in ihrem persönlichen Alltag.

**Ganzheitliche Arbeit heisst für mich auch, dass jeder Mensch sich entwickeln kann.** Die Teilnehmenden sind bei den Sportprogrammen ganz dabei – als Menschen mit ihrer individuellen Geschichte

## ENN MICH ENTWICKELN

und Persönlichkeit. Und es ist so cool mitzuerleben, wie Jugendliche bei Herausforderungen unterstützt werden und sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln. Im November konnten wir mit einem unserer Sportteams nach Quito reisen und uns dort bei einem Turnier den 1. Platz sichern. Die Erfahrung, so etwas gemeinsam zu schaffen ist ein richtiger Motivationsboost und gibt den Jugendlichen viel Kraft und Ansporn für ihr Leben.

**Gerne möchte ich euch die Geschichte von Alexis erzählen.** Er wurde in seinem Unihockeyteam zum Captain gewählt. Nach wenigen Tagen stellte er sich vor die Gruppe und wollte das Amt abgeben. Er fühlte sich dem nicht gewachsen und sah sich selbst nicht als Vorbild für die anderen. Wir ermutigten ihn jedoch weiterzumachen. Alexis war nicht überzeugt, aber er liess sich überreden, bis zum nächsten Turnier Captain zu bleiben. An diesem Turnier änderte sich einiges. Es war wunderschön für mich zu sehen, wie er aufblühte, die anderen animieren konnte und richtig über sich selbst hinauswuchs. Alexis ist auch heute noch der Captain des Unihockeyteams.

**Es ist cool mitzuerleben, wie Jugendliche bei Herausforderungen unterstützt werden und sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln.**



**Unser Hockeyteam, das beim Turnier in Quito den 1. Platz belegt hat**



**Spielnachmittage sind für die ganzheitliche Entwicklung essentiell wichtig**

**Nicht zuletzt finde ich es ganzheitlich, dass wir auch praktische Hilfe anbieten,** beispielsweise durch Weihnachtsgeschenke mit Nahrungsmitteln. Wir haben mit den Kindern und Jugendlichen Weihnachten gefeiert und Pakete verteilt mit Reis, Butter, Öl, Keksen und anderen leckeren Sachen. Da die Teilnehmenden teilweise aus ärmeren Familien kommen, war das für einige eine wichtige Hilfe.

Die Arbeit in Ecuador ist für mich persönlich eine extrem wertvolle ganzheitliche Erfahrung, die mir sehr hilft, mich in vielen Lebensbereichen zu entwickeln und ganz intensiv in meiner Beziehung zu Gott zu wachsen.

Liv Widmer

Liv Widmer arbeitet seit September 2023 im Kurzeinsatzprogramm von Latin Link bei Union Biblica in Ecuador. Union Biblica engagiert sich für Kinder und Jugendliche, oft mit Sportprogrammen. Livs Hauptaufgabe ist es, Spielnachmittage zu organisieren und durchzuführen.

## KULTURÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT – GEHT DAS?

«Wir arbeiten mit unseren lateinamerikanischen Partnern in lokalen Projekten, um der Not zu begegnen und Menschen ganzheitlich zu unterstützen.»

So steht es im zweiten Satz unseres Mission Statements.\* Doch wie sieht denn diese interkulturelle Zusammenarbeit von Schweizern und Lateinamerikanern konkret aus? Ist es nicht mühsam oder sogar unrealistisch, kulturübergreifend zusammenzuarbeiten? Wir wollten es wissen und haben Paola Innocente gebeten, eine Person aus ihrem Team zu interviewen. Ihre Interviewpartnerin ist Cristina Rozo, die Koordinatorin von Hogar Feliz in Bogotá (Kolumbien). Seit Jahrzehnten setzt sich Cristina mit unermüdlicher Leidenschaft und einer klaren Vision für das Wohl der Familien mit gehörlosen Kindern ein. Paola und Cristina verbindet eine langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft.



Cristina und Paola

**Paola: Wie seht und erlebt ihr als Lateinamerikanerinnen und Lateinamerikaner die Zusammenarbeit mit Latin Link?**

Cristina: Latin Link und Hogar Feliz verfolgen denselben Ansatz: ganzheitliche Arbeit mit benachteiligten Gemeinschaften. In unserem Fall ist dies die Gehörlosen-Community mit Fokus auf Familien mit gehörlosen Kindern. Du, Paola, bist eine wunderbare Ergänzung für unser Team bei Hogar Feliz. Gemeinsam mit uns sensibilisierst und schulst du die Eltern so, dass diese verstehen und akzeptieren, wie wichtig es für sie als Familie ist, die Gehörlosenkultur kennen zu lernen und die Gebärdensprache zu erlernen. Denn nur so kann eine Familie eine aktive Rolle bei der ganzheitlichen Entwicklung ihres gehörlosen Kindes übernehmen. Diese Sicht teilst du mit uns, und wir erleben als Team bei vielen Eltern und ihren Kindern deutliche Veränderungen und sehen ermutigende Ergebnisse.

**Wie wirken sich die kulturellen Unterschiede auf die Zusammenarbeit von Latin Link und Hogar Feliz aus?**

Ich persönlich habe die kulturellen Unterschiede als befruchtend erlebt. Unsere lateinamerikanische, kolumbianische Kultur zeichnet sich aus durch Enthusiasmus, Spontaneität und Flexibilität. Manchmal lassen wir uns auch zu sehr mitreissen. Ich empfinde die von Latin Link eingebrachten westlichen Kulturmerkmale, wie Pünktlichkeit, strategisches Denken und Umset-

\* Das komplette Mission Statement finden Sie auf der Rückseite der Latin Info.



Cristina auf Besuch ...



... und im Gespräch mit Eltern

zungsstärke in der interkulturellen Zusammenarbeit als gute Ergänzung.

### Was ist aus Deiner Wahrnehmung heraus für eine gute interkulturelle Zusammenarbeit im Projekt erforderlich?

Ich sehe hier drei Faktoren: Man muss die Menschen gut kennen, mit denen man arbeitet. Man braucht auf beiden Seiten Einfühlungsvermögen. Man muss die Sprache kennen. Dass Du Paola sowohl Spanisch sprichst als auch die kolumbianische Gebärdensprache kennst, hat sich bei der Zusammenarbeit als sehr hilfreich erwiesen. So kannst du dich sowohl in der gehörlosen als auch in der hörenden Kultur hier zurechtfinden.

### Welchen Einfluss unserer interkulturellen Zusammenarbeit kannst du im Projekt erkennen?

Du hast über die drei oben genannten Faktoren einen sehr posi-

«Ich persönlich habe die kulturellen Unterschiede als befruchtend erlebt.»

Cristina Roza

tiven Einfluss auf unser Projekt Feliz Hogar. Du hast es geschafft, eine Brücke zwischen den Familien und ihren Kindern sowie der Gesellschaft zu schlagen und bei allen Beteiligten das Bewusstsein zu schärfen.

### Hast du Herausforderungen bei der interkulturellen Arbeit erlebt?

Als Latinos sind wir sehr emotional, und das spiegelt sich in unserer Arbeit und in den Teambeziehungen wider. Die Schweizer Kultur hingegen ist mehr von der Vernunft geleitet und drückt sich direkter aus, ohne den Sachverhalt zu sehr auszuschmücken, wie wir Latinos das oft tun. Das war anfangs eine Herausforderung. Ich persönlich habe in diesem Prozess viel gelernt. Für die Eltern ist es nicht immer einfach, mit dieser kulturellen Eigenart, wie Meinungen, Beobachtungen und Anregungen geäußert werden, umzugehen. Aber durch diese eher direkte Kommunikation sind sie gefordert, die Inputs zu reflektieren und wo nötig, zum Besten ihrer Familie auch umzusetzen.

Paola Innocente arbeitet seit 15 Jahren als Sozialpädagogin in einer christlichen Schule in Bogotá, im Hogar Feliz Team, einem Familienprogramm für Eltern mit gehörlosen Kindern. Sie unterstützt Familien mit gehörlosen Kindern ganzheitlich, ist Mentorin für gehörlose Lehrer, die den Eltern Gebärdensprache unterrichten und entwickelt mit einem Team Materialien zur Prävention von sexuellem Missbrauch für gehörlose Schüler, die sie auch für den Unterricht einsetzt.

## DRECKSPRITZER UND GLITZERSTAUB – JESSICAS KOLUMNE

### Hoffnung

**Möglichst unauffällig begutachte ich den düsteren Raum. Neben der Kochnische ein wackeliger Tisch, zwei Stühle. Dann ein Bett. Wie viele Personen sich dieses wohl teilen müssen? Ein Vorhang verdeckt den Blick auf die Toilette. Eine nackte Glühbirne erhellt den Raum, ein Fenster suche ich vergeblich. Privatsphäre scheint ein Fremdwort zu sein: die Nachbarn lachen, lieben und streiten direkt auf der anderen Seite der Wellblechwand.**

**Der Anblick, der sich mir bietet, ist ein krasser Gegensatz zum Erscheinungsbild der Brüder, die meinen Englischunterricht besuchen.** Immer tadellos gekleidet, saubere Schuhe, perfekt frisiert und in eine Duftwolke von Aftershave gehüllt, die meine Sinne zu benebeln droht ... Und hier also haust ihre siebenköpfige Familie!

**Doch nebst der offensichtlichen materiellen Not ist da noch etwas anderes zu spüren: Hoffnung.**

**Doch nebst der offensichtlichen materiellen Not ist da noch etwas anderes zu spüren: Hoffnung.** Hoffnung, dass der Tag nicht mit knurrendem Magen beendet wird. Hoff-

nung, dass die Jungs ihr Studium abschliessen, die Mädels weise Entscheidungen treffen, das Baby die nötigen Medikamente erhält, der Vater den Weg zurück auf den Arbeitsmarkt schafft.

**Solche Situationen habe ich während unserem Einsatz in Costa Rica öfters erlebt. Und jedes Mal berührte sie mich, diese Hoffnung, die ich inmitten der Not spüren konnte.** Eine Hoffnung, die weder durch ein Stück Brot noch durch eine Münze zum Leben erweckt wird. Zu schnell ist die Mahlzeit verspeist, das Geld verspielt. Nein, es ist die Hoffnung auf einen Gott, der auch heute noch Wunder tut. Ein Gott, der sich um seine Menschen kümmert. Der zwar nicht jeden Wunsch erfüllt, aber dennoch (oder gerade deshalb?) gut ist. Der aus krummen Linien Kunstwerke entstehen lässt. Aus einem Scherbenhaufen kostbare Gefässe kriert.



**Alles ist sehr dicht beisammen: Hier sehen Sie die Eingänge von vier Wohneinheiten**



Besuche wurden immer freudig erwartet

Wo möglich haben wir Einheimische miteinbezogen - wie diese Mutter beim Nachhilfeunterricht

**Dieser Gott ist es, der uns dazu bewegt hatte, in diesem von Armut und Kriminalität gezeichneten Quartier Hoffnung zu versprühen.** Dies auf eigene Faust zu tun, wäre höchstens waghalsig, nicht aber nachhaltig gewesen. Doch wir arbeiteten mit dem lokalen Pastor und seinem Team zusammen. Die Vision dieser Kirchgemeinde begeistert uns. Die Hilfesuchenden werden weder mit leeren Bibelworten abgespeist, noch mit materiellen Gütern ruhiggestellt. Denn ganzheitliche Unterstützung bedeutet mehr: Diesen Menschen wird eine Zukunftsperspektive geboten. Durch Bibelverse. Durch Lebensmittelpakete. Durch Bildung. Durch aufrichtiges Interesse und echtes Miteinander. Wir durften Teil davon sein. Jetzt sind wir zurück in der Schweiz. Doch unsere Arbeit im Quartier geht weiter. Dank der interkulturellen Partnerschaft.

Jessica Freiburghaus

Jessica Freiburghaus (34) ist Teil vom Büroteam mit der Aufgabe «Memberecare Kurzzeiter». Ihre bisherigen Stride-Einsätze mit Latin Link zählen zu ihren prägendsten Zeiten (2009–2010 in Nicaragua, 2021–2023 in Costa Rica). In ihrer Kolumne nimmt uns Jessica mit hinein in ihre Hochs (Glitzerstaub) und Tiefs (Dreckspritzer).

## FINANZEN

Zuerst **möchten wir uns herzlich für Ihr Engagement** im vergangenen Jahr **bedanken**. Der Abschluss von 2023 liegt bei Drucklegung noch nicht vor, doch **die Einnahmen im Dezember stimmen uns zuversichtlich**, dass wir das Jahr kostendeckend abschliessen können. Die Spenden zu Beginn des neuen Jahres liegen noch etwas hinter dem Budget zurück. **Herzlichen Dank, wenn Sie mithelfen, die Latin Link-Arbeit zu ermöglichen!**



**Aufwand:** Betreuungskosten interkulturelle Mitarbeitende, PR, neue Projekte, Bürounterhalt, Stiftungs- und Verwaltungskosten, Lohnkosten Mitarbeitende in der Schweiz  
**Ertrag:** Freundeskreise Mitarbeitende Schweiz, allgemeine Spenden, Beitrag interkulturelle Mitarbeitende

